



Gewaltwiderfahrnisse im geburtshilflichen Kontext

Die Perspektive betroffener Frauen

Dissertationsvorhaben

Alexandra Roth M.Sc.¹, Prof*in Dr. Melita Grieshop², Prof*in Dr. Beate Blättner¹

¹ Hochschule Fulda, Fachbereich Pflege und Gesundheit, ² Evangelische Hochschule Berlin, Fachbereich Hebammenkunde

Hintergrund

Als Gewalt erlebte Erfahrungen während der Geburt können die Gesundheit und das Wohlbefinden der betroffenen Frauen und ihrer Kinder langfristig negativ beeinflussen. Auch Auswirkungen auf die weitere Familienplanung sind möglich.¹ Erste Studien aus den 1990er und 2000er Jahren wiesen weltweit auf wiederholte Gewalt durch Personal in geburtshilflichen Einrichtungen gegen Schwangere und Gebärende hin. Vor diesem Hintergrund forderte die Weltgesundheitsorganisation (WHO) im Jahr 2014 alle Mitgliedsstaaten zu einer wissenschaftlichen Untersuchung dieses Phänomens und zur Entwicklung von Präventionsstrategien auf.² Das Ziel dieses Dissertationsvorhabens ist zu erfassen, welche Situationen und Handlungen von gebärenden Frauen als gewaltvoll empfunden werden.

Zielgruppe und Sampling

Im Fokus des Interesses stehen Frauen, die in den vorausgegangenen 3 bis etwa 24 Monaten ein Kind geboren und während der Geburt mindestens eine als gewaltvoll empfundene Situation erfahren haben. Der Feldzugang erfolgt über verschiedene Netzwerke und Beratungsstellen, in denen sich Eltern und Fachpersonal für eine frauenzentrierte Geburtshilfe einsetzen.

Datenerhebung und -auswertung

Angestrebt werden 10 – 12 narrative Interviews nach Schütze (1983).³ Die Auswertung der Interviews soll nach dem Verfahren der Fallkontrastierung nach Kelle und Kluge (2010) erfolgen. Ziel der Analyse ist, Typen von Gewaltwiderfahrnissen zu identifizieren.⁴

Erkenntnisinteresse

Was führte aus Sicht der betroffenen Frauen zu den als gewaltvoll erlebten Ereignissen?
Was hätte aus ihrer Sicht das Gewaltgeschehen verhindern oder die Schwere des Erlebens oder seiner Folgen abmildern können?

Welche Situationen während der Geburt werden von gebärenden Frauen als gewaltvoll erlebt?

Welche Auswirkungen hatte das Erlebte, zum Beispiel auf die Gesundheit, das Verhältnis zu Kind und Partner*in oder die Entscheidung zu weiteren Schwangerschaften?

Erwartete Ergebnisse

Erwartet werden Erkenntnisse zu

- der Perspektive der Frauen auf die Auslöser und die Entwicklung der als gewaltvoll erlebten Ereignisse
- ihrem emotionalen Erleben dieser Ereignisse und den unmittelbaren Folgen für ihr physisches Befinden und für den weiteren Geburtsverlauf
- den mittel- und längerfristigen Konsequenzen auf ihre Gesundheit, ihr Verhalten und ihre Beziehungen.

Die Erkenntnisse sollen als Grundlage für die Entwicklung präventiver Maßnahmen dienen und das Bewusstsein bei Gesundheitsakteur*innen für diese Thematik schärfen.

- Forssén, Annika S. K. (2012): Lifelong significance of disempowering experiences in prenatal and maternity care: interviews with elderly Swedish women. In: Qualitative health research 22 (11), S. 1535–1546.
- WHO (2014): The prevention and elimination of disrespect and abuse during facility-based childbirth. Weltgesundheitsorganisation. Genf.
- Schütze, Fritz (1983): Biographieforschung und narratives Interview. In: Neue Praxis 13 (3), S. 283–293.
- Kelle, Udo; Kluge, Susann (2010): Vom Einzelfall zum Typus. Fallvergleich und Fallkontrastierung in der qualitativen Sozialforschung. 2. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, Springer Fachmedien GmbH.

Alexandra Roth
M.Sc. Public Health
Hochschule Fulda
Leipziger Str. 123
36037 Fulda
alexandra.roth@pg.hs-fulda.de